

# Perspektive

Zeitung des Zentralvereins der Wiener LehrerInnen

A Scottish Perspective

Seite 6

Irrwege

Seite 7

Gehaltscheck 2008

Seite 4

Aufnahme in die Sek. I

Seite 11

## Gender jetzt!

### Nicht reden sondern handeln

Frauen verdienen in Österreich für die gleiche Arbeit im Schnitt bereits 20 Prozent weniger als Männer. Vor einem Jahr betrug der Abstand auf Stundenlohnbasis noch 18 Prozent. Das geht aus dem neuen **Gleichbehandlungsreport der EU-Kommission** hervor, der am 24. Jänner 2008 in Brüssel vorgestellt wurde.



Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

„Die Bundesregierung, die Landesregierungen, die Wirtschaft und die Universitäten werden daran zu messen sein, ob die Einkommensschere kleiner wird, die Jobchancen für Frauen besser werden und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie endlich Realität wird.“, sagt Frauenministerin Doris Bures

## Schlüsselrolle Kinderbetreuung

Die Gründe für die unterschiedlichen Entwicklungen sieht die Kommission vor allem in den stark abweichenden Möglichkeiten in den einzelnen Staaten, Kinder in die eigene berufliche Laufbahn integrieren zu können. Vor allem in Ländern, die viel Geld in die Kinderbetreuung stecken, gibt es einen hohen Frauenanteil auch in Führungspositionen. Schlechte Kinderbetreuungsmöglichkeiten wiederum bringen deutlich

### Beispiel Norwegen

Frauenministerin Doris Bures meinte, „die Zeit ist reif für eine Diskussion über Frauenquoten in Aufsichtsräten von börsennotierten Unternehmen nach dem norwegischen Vorbild“. Dort haben zuletzt knapp 50 norwegische Aktiengesellschaften schriftliche Verwarnungen erhalten, weil sie in ihrem Aufsichtsrat noch nicht die gesetzlich vorgeschriebene Frauenquote von 40 Prozent erfüllt haben. „Das norwegische Beispiel hat Charme“, sagt Bures.



längere Unterbrechungen der Karrieren. Die Frauen müssten oft auf Teilzeitjobs ausweichen, was wiederum mit ein Grund für die Gehaltsunterschiede wäre, da eine Teilzeitstunde auch schlechter bezahlt werde als eine „Vollstunde“.

### Wien ist bei Kinderbetreuung anders.

In keinem anderen österreichischen Bundesland gibt es ein dichtes Netz von Kinderbetreuungseinrichtungen

wie in Wien. Bildungstadträtin Grete Laska im Team mit Stadtschulratspräsidentin Susanne Brandsteidl sorgen für flächendeckende Möglichkeiten, was sich in den Zahlen der Beschäftigungsquote für Frauen in Wien erkennen lässt.

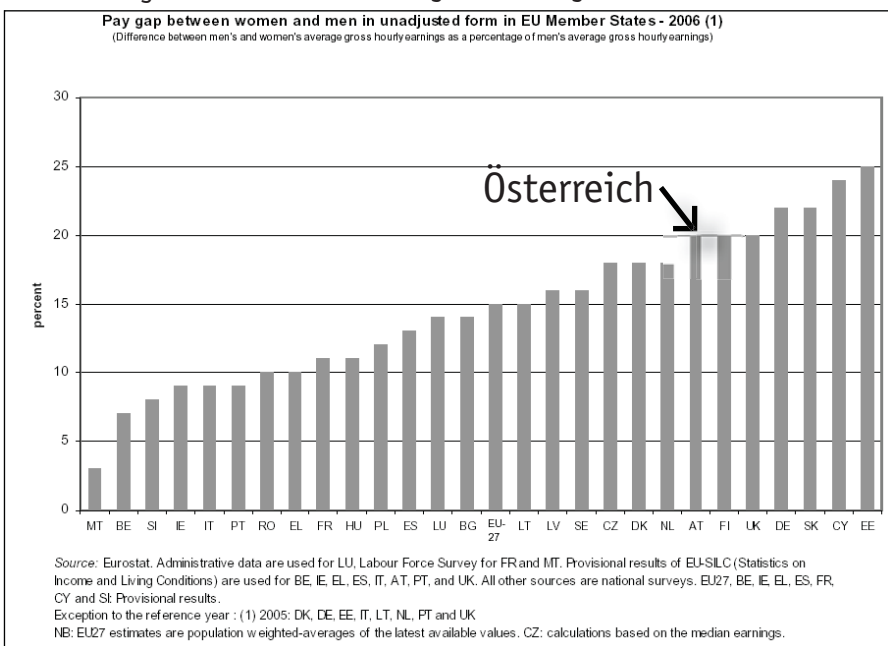
### 20% Einkommensunterschiede nach gleichen Berufen in Ö

In der EU liegt der durchschnittliche Gehaltsunterschied bei 15 Prozent, also ein Viertel

niedriger als in Österreich. Die Entwicklung in der EU zeigt einen langsamen Rückgang der Unterschiede von 17 Prozent Differenz zu nunmehr 15 Prozent seit zwei Jahren – im Gegensatz zur österreichischen Entwicklung. In Malta und Belgien sind die Unterschiede mit drei und sieben Prozent am geringsten, in Estland mit 25 Prozent am höchsten. Auffallend dabei ist auch, dass der Unterschied in den neuen, ehemals kommunistischen EU-Mitgliedstaaten deutlich unter dem Schnitt liegt (siehe Tabelle).

### 40% Einkommensunterschiede nach Geschlecht in Ö

Auch der „Allgemeine Einkommensbericht 2006“ des Rechnungshofes, der alle zwei Jahre Auskunft über die durchschnittlichen Einkommen der gesamten Bevölkerung getrennt nach Branchen, Berufsgruppen und Funktionen gibt, stellt



Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2



**Bildung**

die großen Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männer fest. Vergleicht man im Gegensatz zur EU nicht das Gehalt bei gleicher Arbeit, sondern das Durchschnittsgehalt zwischen Frauen und Männern, so ist der große Unterschied dramatisch: Frauen verdienen im Durchschnitt nur 60 Prozent des Männeinkommens.

**Frauen arbeiten in Niedriglohnbranchen**

Nach Einschätzung von Rechnungshofpräsident Josef Moser ist einer der Gründe für die Lohnschere die überwiegende Beschäftigung von Frauen in Niedriglohnbranchen. So würden die höchsten Einkommen in der Energie- und Wasserversorgung erzielt, die niedrigsten Einkommen hingegen im Beherbergungs- und Gastronomiesektor, wo traditionell viele Frauen arbeiteten.

**Europäisches Institut**

Am 19.01.2008 soll ein Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen seine Arbeit aufnehmen. Dieses Institut soll die EU-Institutionen und die Mitgliedstaaten in der Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen und der Bekämpfung der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts unterstützen.

Vergleicht man die erzielten Schulabschlüsse, so haben in allen EU-Ländern die Frauen einen Startvorteil. 80% der jungen Frauen zwischen 20 und 24 Jahren erreichen mindestens einen Abschluss der Sekundarstufe 2 in der EU, im Gegensatz dazu erreichen diesen nur 75% der jungen Männer. Dass die Vorteile in Bildung anschließend in Berufskarrieren und Gehalt nicht weiter genützt werden, ist vielleicht das wesentlichste Problem.

**Wien setzt Aktionen**

Die MA57 unter der Leitung von Stadträtin Sandra Frauenberger setzt sehr viele Aktionen auf Landesebene, um aktive Frauenförderung zu ermöglichen (<http://www.magwien.gv.at/statistik/leistungsbericht/ma57.html>).

Das umfasst Aktionen wie den Wiener Töchtertag in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien, aber auch die Beauftragung einschlägiger Studien bis hin zu gezielter wirtschaftlicher Förderung von Betrieben und Vereinen.

*Rupert Corazza*

Quelle: „BERICHT DER KOMMISSION zur Gleichstellung von Frauen und Männern – 2008“ auf [www.zv-wien.at](http://www.zv-wien.at)

**Rechnungshof-Bericht:**

**„Begegnungssprachen, wie Türkisch oder Serbisch ... werden nicht ausreichend berücksichtigt“**

*von Marion Serdaroglu-Ramsmeier*

Obwohl jedes 2. Kind in Wien einen Migrationshintergrund hat, „wird das Vorhandensein von muttersprachlichen Kenntnissen in den Begegnungssprachen Türkisch oder Serbisch, welche für die Wirtschaft wertvolle Ressourcen darstellen könnten, nicht ausreichend berücksichtigt“ (Rechnungshofbericht TZ4). Grund dafür ist, dass die Herkunftssprachen in der Regel nicht als Fremdsprachen anerkannt werden.

Fremdsprachenlernen ist im österreichischen Schulwesen noch immer bis auf „positiv zu bewertende Initiativen, ...Schulen mit speziellem Sprachschwerpunkt“ (TZ7) auf wenige Sprachen beschränkt. Die Sprachen der Nachbarländer Tschechien und Slowakei werden laut RH-Analyse nur in geringem Umfang angeboten und werden auch kaum nachgefragt. Für Türkisch gibt es in Österreich kein Lehramtsstudium. Die Sprachenvielfalt des Einwanderungslandes Österreich wird zur Zeit nur unzureichend gefördert. Als Erklärungsvorschlag von mangelnder Nachfrage nach Unterricht in diesen Spra-



chen zu sprechen, lassen die PrüferInnen nicht gelten: „Das Lernen von Fremdsprachen sollte nicht nur subjektiven Nutzenüberlegungen des Einzelnen überlassen werden, sondern auch in einem umfassenderen Rahmen von gesamtwirtschaftlichen oder gesellschaftspolitischen Zielen bestimmt werden.“

Das beinhaltet die Herkunftssprachen als Bildungspotential anzuerkennen und dementsprechend zu fördern. „Ein professioneller Umgang mit Heterogenität, der den Kindern vielfältige Sprachkenntnisse in der deutschen und in den Herkunftssprachen sichert, sollte Aufgabe der öffentlichen Bildungsinstitutionen sein (Heterogenität als Normalfall anerkennen, Ingrid Gogolin/Hans Joachim Roth).“

# 2,7% Gehaltsabschluss – Verhandlungserfolg oder Umfaller?

Herr Neugebauer feiert den aktuellen Gehaltsabschluss von 2,7% „als den höchsten seit Jahren“. Eingedenk der Worte des Regierungsmitglieds und Sozialministers Buchinger, dass man sich angesichts der boomenden Wirtschaft schon 4% erwarten könne, kann man sich ob der 2,7% eigentlich nur noch wundern.

Vielleicht kann aber Herr Neugebauer einfach ein paar Fragen beantworten und uns LehrerInnen darüber aufklären, warum wir uns über 2,7% freuen sollten. Bevor wir nun aber im Folgenden Herrn Neugebauer unsere Fragen stellen, eine kleine Vorbemerkung:

Natürlich ist klar, dass bei 2,7% für Spitzenfunktionäre mehr im Säckel bleibt als für eine/n Junglehrer/In, der/die mit 1851,20 (Bruttoeinstiegsgehalt eines/r Junglehrers/In) nach Hause geht und laut ehemaliger Unterrichtsministerin Gehrler damit keine Partys feiern sondern gefälligst die Reproduktionsrate im Lande steigern soll.

Nun aber dennoch unsere Fragen, sehr geehrter Vorsitzender Neugebauer! Wussten Sie, dass ...

- in Großbritannien die Reallöhne von 2000-2006 um 15,1%, in Dänemark um 11,1%, in Frankreich um 7,56% und in den Niederlanden um 7%. stiegen? Und in Österreich? Laut

AMECO (Annual Macro Economic Database of the European Commission) um nur 2,1%.

- dass laut WIFO ein durchschnittlicher Beschäftigter in Österreich im Jahr 1992 einen Netto-Real-Lohn von 1531,18 Euro monatlich und 2008 derselbige bei schlappen 1520,80 Euro liegt?
- das IHS für 2008 eine Steigerung aller Netto-Real-Löhne von lediglich 0,25% prognostiziert?
- dass es nicht redlich ist, von einem durchschnittlichen Gehaltsabschluss aller öffentlich Bediensteten von 3,3% zu sprechen, nur weil es eine Einmalzahlung von 175 Euro gibt?
- die Inflation im Dezember 2007 auf 3,6 Prozent gestiegen ist und somit den höchsten Wert im Jahresabstand seit 1993 erreicht hat?
- einer aktuellen Studie der Arbeiterkammer zufolge etwa die Preise für Käse, Milch, Brot und Butter im vergangenen Jahr in

Österreich mit sieben Prozent viel stärker als im EU-Schnitt (5,5 Prozent) gestiegen sind?

- Österreich heute an vierter Stelle im EU-Vergleich der Wirtschaftskraft pro Kopf liegt?

Natürlich sind diese Daten und Fakten ganz genau bekannt. Aber ist das ein „Verhandlungserfolg“, wie auf der GÖD-Homepage der Gehaltsabschluss gefeiert wird (<http://www.goed.at/13891.html>)? Nein, sicher nicht!

Einmalzahlungen sind nun einmal Einmal-effekte, welche keine nachhaltigen Wirkungen für zukünftige Gehaltssteigerungen haben. Jede/r PflichtschülerIn kann mit Hilfe der Zins- und Zinsseszinsrechnung berechnen, was es für die Lebensverdienstsumme bedeutet, auf

ein paar Zehntelprozentpunkte bei Gehaltsforderungen zu verzichten. Nur sehr unbedarfte Menschen freuen sich über ein solches „Geschenk“.

Es ist doch Ideologie der ÖVP uns stakkatoartig mitzuteilen, dass es uns nur dann gut geht, wenn es der Wirtschaft gut geht. Wäre doch ein schönes Zeichen vom Vorsitzenden der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, sich bei Gehaltsverhandlungen an diese Parole zu halten.



Neue Mittelschule:

# Alles wartet auf Wien

Ganz Österreich blickt gespannt auf die Wiener Entwicklungen. Während der Begriff „Neue Mittelschule“ mit einer einzigen Ausnahme (eine Grazer AHS) in ganz Österreich ausschließlich für Hauptschulen reserviert ist, soll in Wien der Versuch auf gänzlich neue Basis gestellt werden. Das bedeutet, der Schulversuch soll in jedem Fall auch die AHS in entscheidendem Ausmaß umfassen.

Eine flächendeckende Lösung wird in der jetzigen Phase auch in Wien nicht möglich sein. Das vorliegende „Mittelschulgesetz“ des Unterrichtsministeriums erlaubt diese Variante nicht.

Bis Februar ist das Ergebnis der stadtschulratsinternen Arbeitsgruppen unter striktem Verschluss. Über das weitere Vorgehen soll von höchster Stelle im Rathaus informiert werden.

## Impressum & Offenlegung

### Redaktion

Zentralverein der Wiener LehrerInnen

Die Redaktion behält es sich vor, eingereichte Texte weiter zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.

### Blattlinie

Die Perspektive informiert über bildungspolitische Ereignisse und neueste Forschungsergebnisse im pädagogischen Bereich. Die Redaktionsarbeit ist journalistisch unabhängig. Herausgeber ist der Zentralverein der Wiener LehrerInnen.

### Anzeigen

Christine Zeller

### Layout & Design

Bernhard Schimek

### Verlag und Herausgeber

ZENTRALVEREIN DER WIENER LEHRERINNEN

RAUHENSTEINGASSE 5, 1010 WIEN

Tel. 813 08 11-0, Fax.813 08 11-15

Email: [perspektive.zv@gmx.at](mailto:perspektive.zv@gmx.at)

### Druck

HOLZHAUSEN

### Jahresabo

Euro 0,00 (für Mitglieder)

Euro 5,00 (für Nichtmitglieder)



## Martins Vorwort

von Martin Kirchmayer

Direktor des COB Roda-Roda-Gasse 3, 1210 Wien  
Vorsitzender d. Zentralvereins der Wiener LehrerInnen

## Der Weg ist richtig, das Ziel ist weit!

Die Bundesregierung ist ein Jahr alt. Bildung ist seitdem ein Thema für die Medien. Die Gesamtschule haben wir noch nicht, es wird sie auch nicht so bald geben. Einige Versuchsschulen werden im Herbst beginnen, Wien wird in diese Versuche erst im Schuljahr 2008/09 einsteigen. Was der ZV von dieser Umsetzung hält, haben wir bereits mit unserer Resolution am 8. November 2007 zum Ausdruck gebracht. Aber es wurde auch schon Einiges umgesetzt. Alle LehrerInnen, die nach einer Stunde in einer vierten Klasse eine Unterrichtsstunde in einer ersten Klasse unterrichten, merken den Unterschied hautnah. Die geringere SchülerInnenzahl ist in vielen Bereichen positiv bemerkbar. Die offiziellen Zahlen des Stadtschulrates zeigen, dass mehr LehrerInnen beschäftigt sind als zu Gehrers Zeiten. Meine Wahrnehmung ist sicher subjektiv - ich bemerke, dass an unserem Standort die Krankenstände der KollegInnen deutlich zurückgegangen sind. Offensichtlich ist die Entlastung durch weniger Supplierstunden spürbar. Der Weg ist der Richtige, auch wenn unser Ziel noch weit entfernt ist.

Es wird jetzt wichtig sein, unsere Wahrnehmungen und Ideen zu artikulieren und zu diskutieren. Von den Bezirksgruppen bis zur Vereinsleitung sollten wir weiter versuchen, konstruktiv unsere Ideen zu sammeln und weiterzugeben.



Dear Reader,

It is only appropriate that in this first "A Scottish Perspective" column I briefly introduce myself. I have been asked by the "ZV Perspektive" editorial team to contribute on a regular basis. So you'll be reading more from me.

Before writing more, I want to quote an old Scottish saying that perfectly describes my situation: "It is easier to get a Scot out of Scotland than to get Scotland

out of a Scot". And that pretty much sums me up. I was born (1946) and bred in Edinburgh. At the age of 18, after leaving school, I went to Dundee, about 60 km north of Edinburgh, to study Fine Arts (Drawing and Painting).

During my studies in Dundee I went on a hitchhiking trip with two friends, heading for Austria where we had signed up for a six-week stint in a forestry camp in Styria. At that time, Austria, Styria, Vienna

... were completely "unknown territories" to me. However, during that memorable summer, I met my (Austrian) wife-to-be and decided to return to Austria, to get married and to spend "a year or two" here to see what life was like.

Well, the "year or two" has now lasted 30+ years. So you could say: "I got stuck".

In the early years, I had several jobs before deciding to go back to what I had learned to do in Scotland, namely teaching (Art). I studied English and Art at the PÄDAK, Ettenreichgasse and in 1998 received my HS teaching certificate. I was then employed by the Vienna Board of Education as the first "native speaker teacher" to work at Viennese schools.

In the course of time I was given the unique opportunity to work at the European Office of the Board of Education and to be part of the development of the many modern language projects that are now part of the Viennese educational landscape. That's what I am still doing today.

So looking back over the years I can say: "this Scot (certainly) got out of Scotland" but "Scotland (certainly) did not get out of this Scot". And that is why the editorial team has invited me to write a regular column: to look at and comment on Austria and Vienna and Austrian and Viennese educational developments with "Scottish eyes and a Scottish perspective". I'm looking forward to it very much!

## integration wien

Verein Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen - Integration Wien

<p style="text-align: center;"><b>Beratungsstelle für (Vor) Schulische Integration</b></p> <p style="font-size: x-small; text-align: center;"><i>Beratung für Eltern/Angehörige von Kindern mit Behinderungen über integrative Angebote in den Bereichen Kindergarten, Pflichtschule, Nachmittagsbetreuung und Freizeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Information und Beratung</li> <li>Unterstützung und Begleitung in Konfliktsituationen</li> <li>Kooperation mit Schulen und Behörden</li> </ul> <p style="font-weight: bold; text-align: center;">Kontakt: 01/789 26 42 DW 11 oder 12 info@integrationwien.at</p> <p style="font-size: x-small; text-align: center;">Gefördert vom  aus Mitteln der Stadt Wien</p>	<p style="text-align: center;"><b>Elternnetzwerk Wien</b></p> <p style="font-size: x-small; text-align: center;"><i>Vernetzung und Beratung für Eltern/Angehörige von Jugendlichen mit Behinderungen am Übergang Schule-Beruf</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Information, Beratung und Begleitung</li> <li>Elternrunden und Infoveranstaltungen</li> <li>Vernetzung und Kooperation</li> <li>Elternvertretung</li> </ul> <p style="font-weight: bold; text-align: center;">Kontakt: 01/789 26 42 DW 13 oder 19 elternnetzwerk@integrationwien.at</p> <p style="font-size: x-small; text-align: center;">Ein vom Bundessozialamt/Landesstelle der Beschäftigungsoffensive der  Wien gefördertes Projekt aus Mitteln österreichischer Bundesregierung</p>
<p style="font-size: x-small;"><i>Weitere Angebote des Vereins: Projekt Freizeitassistenz, Ambulante Wohnbegleitung, integrativ geführte Wohngemeinschaft, pädagogische Assistenz, Herausgabe eines Rundbriefes</i></p>	
<p style="font-weight: bold; margin: 0;">1150 Wien, Tannhäuserplatz 2/1</p> <p style="font-weight: bold; margin: 0;">Telefon: 01/789 26 42, Fax: 01 789 26 42 - 18</p> <p style="font-weight: bold; margin: 0;">www.integrationwien.at</p>	

# Irrwege



von  
LSI Gerhard Tuschel

Inspektorat für Sonder-  
schulen und Integration

So erlebte ich in einer Diskussion in der Alten Schmiede mit Politikerinnen und Pädagoginnen und Pädagogen folgende Situation: Zum Thema meldete sich nach dem Austausch vieler Argumente ein Lehrer, der aus den Anfängen des Schulversuchs zur integrierten Gesamtschule in Liesing berichtete und die vollkommen einsichtige Frage stellte: Wenn alle unsere jahrzehntelangen Erfahrungen und die wissenschaftlich dokumentierten Ergebnisse vorliegen, warum setzt man dann dieses Modell in Österreich nicht um? Wozu neue Versuche, die das Vorhaben nur weiter massiv verzögern, aber sicher keine zusätzlichen Erkenntnisse bringen werden?“

Festzustehen scheint für mich, dass eine gemeinsame Schule zur Umsetzung einige Voraussetzungen bräuchte,

Die aktuelle Situation im Zusammenhang mit der Entwicklung zum Vorhaben einer gemeinsamen Mittelstufe erzeugt bei mir nach fast vierzigjähriger Berufserfahrung sehr divergierende Impressionen.

die ein solches, nicht ganz einfaches Vorhaben realistischer erscheinen ließen:

1. Schaffung einer gemeinsamen LehrerInnenausbildung für den gesamten Bereich der Sekundarstufe I unter Einbeziehung der Erfahrungen der bisher bewährten Ausbildung an den Pädagogischen Akademien.

rechtlicher Bestimmungen für die Lehrerinnen und Lehrer in dieser neu geschaffenen Schulart.

-> Zumindest aufbauend für die neu beginnenden Lehrerinnen und Lehrer müsste eine einheitliche Bezahlung gelten und parallel bräuchte man dazu die Schaffung einer Möglichkeit zur

In- und Ausland so aufbereitet werden, dass diese Einsicht auch gelingt.

-> Politikerinnen und Politiker, die von einer Eintopfschule sprechen, brauchen sich nicht zu wundern, dass Eltern in der Folge von einer gemeinsamen Schule nur schwer zu überzeugen sind.



-> Ein einheitliches Bildungsministerium, das die Schulen und die Universitäten umfasst, käme diesem Vorhaben in verschiedensten Bereichen sehr entgegen.

2. Vorbereitung eines einheitlichen Besoldungsschemas und gemeinsamer dienst-

Nachqualifikation für die im Dienst befindlichen Pflichtschullehrerinnen und -lehrer.

3. Um die Eltern aller betroffenen Kinder zu überzeugen, dass eine gemeinsame Schule die bessere Lösung für alle Kinder darstellt, müssen noch einmal alle Fakten aus dem

Und dann bleibt noch die Frage, wer jenen Menschen, die sich wider besseres Wissen noch immer gegen eine gemeinsame Schule stellen, klar und deutlich folgende Gegebenheiten entgegenstellt: Durch das Verhindern einer gemeinsamen Schule werden allen Kindern in Österreich Chancen genommen. Chancen auf gemeinsames Lernen, Chancen auf soziale Erfahrungen, Chancen auf individuelles Eingehen auf die Persönlichkeit und die aktualisierte Begabung jedes einzelnen Kindes, Chancen auf eine breite Palette beruflicher Möglichkeiten,....

Fortsetzung auf Seite 8

Dass es der Koalitionspartner als Vertreter einer konservativen Partei eigentlich recht einfach hat, wenn er als Credo „...es soll alles bleiben wie es ist...“ auf seine Fahnen schreibt, das ist einsichtig. Trotzdem ist es ungeheuerlich nach mehr als dreißig Jahren wissenschaftlich begleiteter Schulversuche in Wien, die eindeutige Ergebnisse gebracht haben, wieder neue Versuche zu verlangen und dann auch noch wahltaktische Mätzchen mit 2/3 Mehrheiten usw. zu pflügen.

Zum Abschluss kann ich nur anmerken, dass das für mich in die Kategorie „alles schon dagewesen“ fällt. So schreibt etwa Friedrich Schiller in seinem Wallenstein: „...das ganz Gemeine ist, das ewig Gestrige. Was immer war und immer wiederkehrt. Und morgen gilt, weils heute hat gegolten!“

Aber dagegen sollten die Freisinnigen, die human eingestellten Menschen, und besonders Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die diesen Begriff auch mit Inhalt erfüllt sehen wollen, endlich etwas tun.

Meint euer  
Gerhard Tuschel



# Beteiligung macht Schule

von Andreas Ehlers  
Vorsitzender des  
Landesverbandes Wien der Elternvereine

## schulbücher: alarmstufe rot

Seit Jahren kann mit den Schulbuchlimits nicht einmal mehr der Mindestbedarf finanziert werden. Immer mehr Eltern fühlen sich gezwungen, neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Selbstbehalt (10% des jeweiligen Limits) Schulbücher privat zu finanzieren, weil z.B. nur für die halbe Klasse Lesebücher angekauft werden oder Wörterbücher und Atlanten gar nicht erst bestellt werden können. Diese Umstände müssten, dem Auftrag des Gesetzes folgend, in den Schulforen diskutiert werden, was aber nur wenige ElternvertreterInnen tatsächlich erleben.

Allein in der Grundschule fehlen 28 Cent pro SchülerIn und Schuljahr um wenigstens den Mindestbedarf (für Deutsch, Mathematik und Sachunterricht jeweils die billigsten Bücher) bestellen zu können. Wichtige Materialien zur Unterstützung der Individualisierung des Unterrichts und der Begabungsförderung können vom Schulbuchlimit nicht mehr finanziert werden oder gehen zu Lasten des Kernsortiments. Es kann doch nicht der Weisheit letzter Schluss sein, nur für die halbe Klasse Lesebücher zu bestellen, um Übungsmaterialien ankaufen zu können. Stillschweigen und private Zukäufe begünstigen nur den Fortschritt der sozialen Schieflage beim Bildungserwerb.

### Minimalbedarf : VS-Schulbuchlimit 2007/08

Durchschnittliches Limit (ohne Religion, inkl. Wörterbuch)	EURO 38,01
Bedarf bei Bestellung der jeweils billigsten Bücher	EURO 38,29
Differenz je Schuljahr .....	EURO 0,28

Nicht berücksichtigt werden können u.a. Lehrbücher für Englisch, Übungsmaterial für Mathematik, Bildnerische Erziehung, Musikerziehung, das Sprachförderprogramm „Deutsch als Zweitsprache“, Bücher für den muttersprachlichen Unterricht sowie EDV-gestützte Ergänzungen und Unterrichtsmittel für die Begabungsförderung. Um diese Bücher und Materialien ankaufen zu können, müsste beim Kernsortiment eingespart werden. Daher muss seitens der öffentlichen Hand (und/oder dem Familienlastenausgleichsfond) aufgestockt werden. Für die Unterstützung der im Regierungsprogramm groß angekündigten Individualisierung des Unterrichts fehlt das Geld für Bücher und Unterrichtsmittel. Nur wenn möglichst viele Schulgemeinschaften die Forderung nach Anpassung der Schulbuchlimits an die seit 2002 aufgelaufene Inflationsrate mit Wirkung ab dem Schuljahr 2008/09 unterstützen, besteht die Chance den Finanzminister und den Nationalrat zu einer Entscheidung zu bewegen. Es geht um eine Aufstockung von nicht einmal 2 Mio Euro für alle VolksschülerInnen Österreichs. Die Zeit drängt, denn im März 2008 müssen die Bestellungen vorbereitet und getätigt werden.

Hilfreich wären viele Unterstützungsbriefe an Frau Familienministerin Dr. Andrea Kdolsky, die das Limit gerne erhöhen würde:

[andrea.kdolsky@bmgfj.gv.at](mailto:andrea.kdolsky@bmgfj.gv.at)

**Kontakt: [andreas.ehlers@blizz.at](mailto:andreas.ehlers@blizz.at) oder 0664 505 30 18**



von Andrea Masek

Vorsitzende des ZA der  
Personalvertretung  
der Wiener Pflichtschullehrer

# Aktuelles aus der Personalvertretung

## Erfreuliches

Im Jänner wurden rund 130 neue LehrerInnen angestellt. Die Warteliste von AbsolventInnen der Pädagogischen Akademie, die es seit Jahren in Wien gab, ist nun weitgehend abgebaut.

Diese Möglichkeit für Wien, weitere LehrerInnen anzustellen, ergibt sich aus der Tatsache, dass in den Verhandlungen zum Finanzlandesausgleich die Finanzierung für Strukturmaßnahmen, das waren 12 Millionen Euro für ganz Österreich pro Jahr, auf 24 Millionen verdoppelt wurde.

Das jahrelange, ja jahrzehntelange Bemühen von Personalvertretern, Gewerkschaft und auch der Elternverbände, nach Senkung der Klassenschülerhöchstzahl und die Forderungen zur Anerkennung, dass moderne Unterrichtsformen mehr LehrerInnen bedingen, zeitigen langsam Wirkung.

Forderungen nach Qualität und Qualitätssicherung kann nur in einem gegenseitigen Einvernehmen statt-

finden. Aufgabe von PersonalvertreterInnen und GewerkschafterInnen war es immer und wird es immer sein, für Verbesserungen im Arbeitsumfeld der LehrerInnen einzutreten, Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen und in Verhandlungen mit den verschiedensten Partnern auch solche Verbesserungen herbeizuführen.

### Brandschutz

In einigen Verhandlungen mit Mag. Oppenauer, Branddirektor DI. Dr. Perner, Prof. Dr. Johann Fibi und dem Zentralausschuss ist es gelungen, die Brandschutzordnung auf ein Maß zu bringen, dass Schulen nicht zu sterilen Lernlabors umfunktioniert werden müssen.

Auf der neuen Homepage des Zentralausschusses [www.za-aps-wien.at](http://www.za-aps-wien.at) werden, sobald die Freigabe durch Branddirektor DI. Dr. Perner erfolgt ist, Beispielbilder zum Brandschutz abzurufen sein.

Branddirektor DI. Dr. Perner hat sich auch bereit erklärt, bei speziellen Fragen Auskunft zu geben.

### Gewerkschaftliches aus der letzten Dienstrechtsnovelle

Jene KollegInnen, die bisher ein Pendlerpauschale beansprucht haben, bekommen nun auch einen Fahrtkostenzuschuss zuerkannt. Weitere Informationen erhalten Sie in Kürze über die Mittwochsinfo und auch über unsere

Homepage [www.apsfsg.at](http://www.apsfsg.at).

Ende März wird ein weiterer Schulgipfel über die Arbeitssituation der LehrerInnen und über die die Rahmenbedingungen an den Schulen stattfinden. Im Vorfeld wird es dazu eine stichprobenartige Umfrage in ganz Österreich geben. Dies ist ein weiterer Teil der Kampagne der Ministerin zum Image der LehrerInnen.

Im Jänner wurden rund 130 neue LehrerInnen angestellt. Die Warteliste von AbsolventInnen der Pädagogischen Akademie, die es seit Jahren in Wien gab, ist nun weitgehend abgebaut.

[www.apsfsg.at](http://www.apsfsg.at)



**Mittwoch ist  
FSG-Infotag!**

# ZV Wochenendtagung

Bei nebligem und leicht regnerischem Jännerwetter kamen mehr als 40 TeilnehmerInnen zur ZV-Wochenendtagung nach Illmitz im Burgenland.

Nach der Begrüßung und der Vorstellung des Programms begannen bereits die Diskussionen in den einzelnen Arbeitsgruppen:

- Frühförderung – Nahtstelle Kindergarten – Volksschule Mittelstufe – Lösungsansätze zur Nahtstelle mit der VS
- Integration - Verbesserungsmöglichkeiten im Pflichtschulbereich und Ausbau in den weiterführenden Schulen
- JunglehrerInnen - JunglehrerInnenmappe und intensivere Betreuung im Verein
- Weiterentwicklung der Fortbildungsseminare des ZV

Von der Mittagspause unterbrochen, arbeiteten wir bis in den späten Nachmittag. Anschließend berichtete Sonja Tuschel über die Änderungen in der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Wien. Nach ihrem interessanten Bericht und den sich daraus ergebenden Fragen, nahm BSI Richard Felsleitner zur momentanen Gewaltdiskussion Stellung. Er widerlegte mit genauen Zahlen die Falschmeldungen der

Presse. All diese Informationen verhinderten fast ein pünktliches Erscheinen beim Nachtmahl. Kamingespräche und eine SängerInnenrunde, begleitet von Patricks Gitarre rundeten die Eindrücke dieses Tages sehr nett ab.

Am zweiten Tag stellte Thomas Bulant das Schulreformmodell der FSG vor. In der anschließenden Diskussion wurden viele Punkte genau hinterfragt und Ideen zur Weiterentwicklung eingebracht. Anschließend wurde der Beschluss gefasst, die Bezirksgruppen um ihre Meinung zu diesem Modell zu befragen.



LSI Wolfgang Gröpel referierte im Anschluss über die neuesten Trends in der Schulentwicklung und die Auswirkungen des Schulaufsichtsgesetzes in Wien.

Nach dem Mittagessen



kam BSI Hans Spieß, SLO Vorsitzender des Burgenlandes, und erzählte uns über die schulische Situation des Landes. Die interessanten Daten über die Probleme mit Kleinstschulen, die drohenden Schulschließungen aufgrund von Schülerrückgängen und die Auswahl der Schulen für den Versuch „neue Mittelschule“ waren die

Gitarreklängen bis zur Nachtruhe zu singen.

Mit Abschlussarbeiten für die Präsentationen begann der dritte Tag. Jede Arbeitsgruppe präsentierte danach die Ergebnisse ihrer Arbeiten im Plenum. Diese Diskussionsgrundlagen werden sicher in nächster Zeit Themen in den einzelnen Bezirksgruppensitzungen oder Veranstaltungen sein. Nach diesen Präsentationen und den anschließenden Rückfragen wurde die Tagung beendet.

Ich möchte mich bei allen TeilnehmerInnen, die auf eigene Kosten und in ihrer Freizeit an der Tagung teilgenommen haben, für ihren Einsatz bedanken. Mir bleibt das Erleben dieser harmonischen und ergebnisreichen Veranstaltung sicherlich lange in Erinnerung.

# Diversity Day/ Tag der Vielfalt

Am 14. November 2007 fand in den Räumen des MQ der Tag der Vielfalt /Diversity Day für 13-19 Jährige statt. Ziel war es, das Bewusstsein für das Recht auf Gleichbehandlung zu schärfen und Möglichkeiten auf zu zeigen, wie man Vorurteilen begegnen kann.

von  
Brigitte Schützelhofer

Am 14. November 2007 fand in den Räumen des MQ der Tag der Vielfalt / Diversity Day für 13-19 Jährige statt. Ziel war es, das Bewusstsein für das Recht auf Gleichbehandlung zu schärfen und Möglichkeiten auf zu zeigen, wie man Vorurteilen begegnen kann.

Veranstaltet wurde dieser Event von der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA), dem SSRfW, WienXtra und dem Magistrat Wien.

Diese multikulturelle Veranstaltung mit Beiträgen von Wiener Schulen, NGO's und Vereinen lieferte u.a. Informationen und Aktionen über Rassismus und Diskriminierung, Kinder- und Jugendrechte, Medien, Arbeit und Bildung, Besondere Bedürfnisse und Jugendarbeit.

Die Beiträge der Wiener Schulklassen aus KMS, AHS, BMHS, SPZ und BS waren sehr vielfältig und reichten von Theaterstücken, musikalischen Einlagen, Fashion Shows, Verkostungen europäischer Spezialitäten bis hin zu Multimediapräsentationen.

In einer Eröffnungsdiskussion beantworteten Frau Präsidentin Dr. Susanne Brandsteidl, Dr. Hannes Tretter von Der Agentur für Grundrechte und die Wiener Gemeinderätin Tanja Wehsely SchülerInnenfragen zum Thema Chancengleichheit.

Das anschließende Workshopangebot für Schulklassen wurde begeistert angenommen. Die Veranstaltung endete mit Live Musik und Abtanzen und zeigte einmal mehr, dass das Thema Multikulturalität und Vielfalt an Wiens Schulen schon längst zum Alltag gehört.



Wie kommen  
Zahlen in den  
Kopf?

114<sup>23</sup>  
976

Rechenschwache  
Kinder - mögliche  
Maßnahmen in der  
Klasse

Vortrag von  
**Prof. Dr.  
Jens-Holger  
Lorenz**

(Pädagogische Hoch-  
schule Heidelberg)

**11.04.08**

14:00 - 17:30 Uhr

Ort:  
**Kirchliche  
Pädagogische  
Hochschule Wien**

Campus  
Wien-Strebersdorf  
Mayerweckstr. 1  
1210 Wien

Kursnummer: 428  
Eintritt: 15,00 Euro

**Information und  
Anmeldung:**

Tel.: +43(0)1 29108 102  
Fax: +43(0)1 29108 135  
brigitte.fischer@kpvie.at



# ESIS

Im April 2007 reichte das Europa Büro die Sprachinitiative „CentroLING“ beim Wettbewerb „Europasiegel für innovative Sprachprojekte 07“ mit dem Themenschwerpunkt „Sprachen verbinden – Wege zu einer gelebten Mehrsprachigkeit“ ein.

von  
Brigitte Schützelhofer

Im April 2007 reichte das Europa Büro die Sprachinitiative „CentroLING“ beim Wettbewerb „Europasiegel für innovative Sprachprojekte 07“ mit dem Themenschwerpunkt „Sprachen verbinden – Wege zu einer gelebten Mehrsprachigkeit“ ein. CentroLING verfolgt

Exkursionen sowie verschiedene Projektaktivitäten zielen darauf ab, durch den Aufbau von institutionellen und privaten Netzwerken eine Veränderung der Haltung gegenüber der Bevölkerung der Nachbarstaaten zu bewirken und damit Berührungängsten entgegen zu wirken.

Unterrichtet wird von der 1. Schulstufe bis



das Ziel, die Kompetenz der Wiener SchülerInnen in den Nachbarsprachen Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch sowohl quantitativ als auch qualitativ zu steigern. Dies geschieht einerseits durch standortübergreifende Sprachkurse, andererseits aber auch durch die direkte Sprachbegegnung in den Nachbarregionen. Schulpartnerschaften,

zur Matura von je einem Native Speaker Teacher aus Tschechien, Ungarn und der Slowakei, die ihre Sprache als Mutter-, Zweit- oder Fremdsprache in Form von Unverbindlichen Übungen, Wahlpflichtfächern oder Förderkursen vermitteln. Der Unterricht orientiert sich dabei am GERS mit verstärkten landes- und kulturkundlichen Elementen.

„Aber die müssen doch zuerst Deutsch lernen ...“

von Marion Serdaroglu-Ramsmeier

Die sprachwissenschaftliche Forschung zeigt, dass die optimale sprachliche Entwicklung der Kinder von der Beherrschung der Muttersprache abhängt. Mit anderen Worten: Sprachförderung muss an bereits vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten ansetzen und darf nicht die Defizite im Deutschen hervorheben. Trotzdem wird der Fokus in der bildungspolitischen Diskussion vor allem auf das „Deutsch lernen“ gerichtet.

man auch die Kompetenz im Deutschen steigern können. In Wien gibt es Bewegung in diese Richtung:

- Mit der Schaffung des Sprachförderzentrums Wien, VS Goldschaggstraße 113, (Team: BSI Manfred Pinterits, Walter Meyer, Marianne Seidel, Dzenita Özcan) in dem muttersprachliche Lehrer/Innen an Sprachentwicklungskonzepten aktiv mitarbeiten.

- Mit den dort und an der PH Wien angelegten Fortbildungsveranstaltungen für DaZ, DaF und MuZu Lehrer/Innen in denen darauf Wert gelegt wird aufzuzeigen, wie man mit Einbindung der Erstsprache auch die deutsche Sprachkompetenz entscheidend verbessern kann.

Bis in die Gegenwart hinein glauben viele, die Probleme vornehmlich mit zusätzlichem Deutschunterricht lösen zu können. Um den vorhandenen Sprachreichtum optimal zu nutzen, muss man sich von der Formel „... aber die müssen doch zuerst Deutsch lernen...“ verabschieden und den Sprachentwicklungsprozess des Kindes als ganzer fördern. Wenn man die Tatsache, dass das Kind in seiner Familie eine Erstsprache erwirbt, die nicht Deutsch ist, nicht als Störfaktor ansieht, sondern als eine Chance für den Sprachentwicklungsprozess begreift, genau dann wird

**Trotzdem:** Die Mehrsprachigkeit der Kinder mit Migrationshintergrund und ihr Potenzial zu fördern, den Wert ihrer Sprachen in der Gesellschaft zu heben und die Chancenungleichheit dieser zu reduzieren bleibt eine große bildungspolitische Herausforderung.

# Neues von der Aufnahme in die Sekundarstufe I für das Schuljahr 2008/09

Mit dem Bundesgesetzblatt 297/2007 „Aufnahmeverfahrensverordnung“, vom 30. Oktober 2007, wurde vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur das Aufnahmeverfahren in die Sekundarstufe I novelliert.



von  
Christian Schütz

Aufgrund dieser Tatsache wurde der Ablauf des Aufnahmeverfahrens in die Sekundarstufe I der Wiener Schulen für das Schuljahr 2008/09 folgendermaßen geändert:

## Anmeldezeiten:

Die Erziehungsberechtigten haben ab nun die Möglichkeit bis zum 2. Freitag nach den Semesterferien den Antrag auf Aufnahme bei der Schulleitung der jeweiligen Wunschschule einzubringen.

Aufgrund dieser Neuerung sind die offiziellen Amtsstunden für die Anmeldung in den Schulen (HS/KMS und AHS-Unterstufe) von Montag, den 25.02.2008, bis Freitag, den 29.02.2008, vormittags 8:00 – 12:00 Uhr, am Dienstag, den 26.02.2008 und am Don-

nerstag, den 28.02.2008 zusätzlich auch von 14:00 – 17:00 Uhr festgesetzt worden.

Sollten jedoch Anmeldungen von Erziehungsberechtigten bereits in der ersten Woche nach den Semesterferien getätigt werden, so werden diese von den Schulleitungen auch schon entgegengenommen.

Rückmeldung an die Erziehungsberechtigten sowie Schulplatzvergabe:

## APS:

Bis spätestens Ende März werden die Erziehungsberechtigten über die Volksschule ihres Kindes betreffend einer etwaigen vorläufigen Schulplatzzusage oder einer möglichen Schulplatzabsage, verbunden mit einer adäquaten alternativen Schulplatzzuweisung, verständigt.

## AHS:

Jene Schüler/innen, denen im Zuge des ersten Durchganges des

Aufnahmeverfahrens kein Schulplatz von ihrer Wunsch-AHS vorläufig zugewiesen werden kann, bekommen bis spätestens Ende März per Post die Anmeldeunterlagen mit einer beigelegten Liste von Wiener AHS-Standorten mit noch freien Schulplätzen rückübermittelt.

Mit diesen rückübermittelten Unterlagen werden die Erziehungsberechtigten eingeladen ihr Kind Anfang April an einem der in der Liste angeführten AHS-Standorte nochmals anzumelden.

Da jedoch auch beim zweiten Anmeldedurchgang die Schulplatzzusage nicht sofort bei der Anmeldung erfolgt, werden die Erziehungsberechtigten bis spätestens Ende April über eine eventuelle Schulplatzzusage oder aber auch mögliche Schulplatzabsage verständigt.

Sollte die von den Erziehungsberechtigten damals getroffene AHS-

Schulplatzentscheidung sich nun jedoch zu Gunsten einer HS/KMS geändert haben, so ist in diesem Fall die für die neue APS-Wunschschule zuständige Inspektionkanzlei des SSRfWien zu kontaktieren.

Aufgrund dieser geänderten Durchführungsbestimmungen werden im Zuge der heurigen Schulanmeldungen generell keine zusätzlichen Wunschschulen von den Erziehungsberechtigten mehr aktiv eingefordert.

In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten einen erfolgreichen Ablauf des bevorstehenden Aufnahmeverfahrens in die Sekundarstufe I.

## Gratulation zur Leiter/innen- betrauung!



# Mehrstufenklassen in Wien – ein Erfolgsmodell darf wachsen!

Was im Schuljahr 1997/98 als ein von engagierten Freinet-PädagogInnen entwickelter Schulversuch namens „Jahrgangübergreifende Freinetklasse“ an 3 Standorten (VS Zennerstraße, VS Ortnergasse, GTVS Landstraßer Hauptstraße) begann, feiert im März 2008 ein erfreuliches Jubiläum: Der Wiener Schulversuch „Reformpädagogische Mehrstufenklassen“.

von  
Josef Reichmayr

Vor über 10 Jahren vom damaligen LSI Dr. Weidinger wurde auf Basis der Erfahrungen der „Neuen Grundschule“ und ähnlicher Versuche, die bereits das Jahrgangsklassensystem ansatzweise geöffnet hatten, dieser Schulversuch ermöglicht. Die Wiener Mehrstufenklassen sind eine schulinnovatorische Erfolgsgeschichte, auf die näher hinzuschauen sich lohnt!

Gelegenheit dazu wird es in der Woche vom 3. – 7. März 2008 geben: Im Rahmen der „Aktionstage“ der Wiener Mehrstufenklassen wird es für alle Interessierten die Möglichkeit geben, an über 20 verschiedenen Volksschulstandorten Mehrstufenklassen im „Alltagsbetrieb“ zu erleben.

Waren in den Anfangsjahren TeamlehrerInnen mit 18 Stunden in den „MSKs“, wurde dieses Zu-

satzkontingent zu Beginn des Jahrtausends – vermutlich als Tribut an die rigorose Reduktionspolitik in der Ära Gehrler – auf 13 Wochenstunden festgelegt und seither den maximal 70 Versuchs-klassen wienweit seitens des SSRW zugesichert.

Was BesucherInnen aus anderen Bundesländern bisweilen ungläubiges Staunen abringt, ist aus Sicht der AG der Wiener MehrstufenklassenlehrerInnen das untere Limit für qualitätsvolles Arbeiten mit Kindern auf bis zu 5 Schulstufen und bisweilen 3 verschiedenen Lehrplänen.

Ab dem Schuljahr 2008/09 wird es erstmals seit langem eine Aufstockung der Zahl der Mehrstufenklassen in Wien geben! Damit trägt der



Stadtschulrat für Wien, Abteilung Pflichtschule, dem nachhaltigen und großen Interesse vieler Eltern nach diesem schulischen Angebot Rechnung, ebenso wie der Bereitschaft und dem Engagement hunderter KollegInnen an der schulentwicklerischen pädagogischen Alltagsfront.

Diese Ausweitung wird auch möglich durch eine wohlwollendere Sicht der Entwicklungsarbeit in diesen Klassen seitens des BMUKK und der zuständigen SachbearbeiterInnen unter der

neuen Bundesministerin Dr. Schmied.

So hofft die AG der Wiener Mehrstufenklassen auf zahlreichen Besuch interessierter Eltern und KollegInnen ebenso wie prominenter VerantwortungsträgerInnen des österreichischen Schulwesens bei den Aktionstagen, bei der Film Premiere am 11.3.08 und der auch dort stattfindenden Vorstellung der „Festschrift“, einer ausführlichen Dokumentation des Werdegangs und Entwicklungsstandes der Wiener reformpädagogischen Mehrstufenklassen.

Möge die wertvolle, unbezahlbare Pionierarbeit vieler KollegInnen im März 2008 eine öffentliche Tribüne und Würdigung erfahren, die dem ganzen österreichischen Schulwesen auf seinem Weg zu einer gemeinsamen, kindgerechten, hochdifferenzierten und individualisierenden Schule nur gut tun kann.



von  
Ulrike Doppler-Ebner

## Mehrstufenklasse M2 der VS Ortnergasse mehrfach ausgezeichnet für [www.weltabc.at](http://www.weltabc.at)

Die Mehrstufenklasse M2 an der Volksschule Ortnergasse (Die Storchengrund-Schule) im 15. Bezirk hat heuer zwei besondere Auszeichnungen entgegennehmen können: Als erste Volksschulklasse erhielt sie den "Staatspreis für Multimedia & E-Business 2007" für die innovative Entwicklung der Homepage "WeltABC" (<http://www.weltabc.at>), die kurz darauf auch den "Europrix 2008" als bestes europäisches Online-Projekt gewann.

Christian Schreger, der ambitionierte Klassenlehrer der M2, unterrichtet in seiner Klasse Kinder von der 1.- bis zur 4. Schulstufe mit offiziell 6 verschiedenen Erstsprachen gemeinsam in einem Klassenverband. Tatsächlich sind es aber 13 Sprachwelten: deutsch, türkisch, serbisch, russisch, punjabi, chinesisch, kurdisch, tschetschenisch, urdu, hindi, polnisch, burgenländisch und wienersisch!

Diese Multikulturalität wird als Bereicherung des schulischen Alltags empfunden, Projektarbeit steht im Vordergrund, Individualität und Kreativität sind Schwerpunkte.

Der Entwicklung des "WeltABCs" sind viele Projekte vorangegangen, wie das "Digitale Tagebuch" welches seit Mai 2000 täglich erscheint. Die Kinder haben die Möglichkeit mittels Digitalkamera und Mikrofon

Berichte zu verfassen, welche Diskussionsanlässe verschiedenster Art bieten. Auch die "Kleinen Bücher" (5 Bilder mit Kurztexten), die laufend von den Kindern zu individuell ausgesuchten Themen geschrieben und gestaltet werden, zeigen die unterschiedlichen Interessen und soziokulturellen Hintergründe der Kinder auf. 50 Bücher sind bereits gebunden.

Das "WeltABC" ist eine Internetanwendung, die sehr ambitioniert die Multimedialität und die Interaktion des Mediums nutzt, um den multikulturellen Aspekt von Sprache zu thematisieren, in dem es auf die "Bilder im Kopf" zurückgreift und diese miteinander verknüpft. Die Benutzer, Kinder wie Erwachsene, sind aufgefordert, sich aktiv an der Weiterentwicklung der Homepage zu beteiligen und schaffen so Brücken zwischen den Kulturen.



### WeltABC - was ist das?

Das WeltABC stellt die Frage nach der Bedeutung der Worte, in dem es die Unschärfe der vermeintlich klaren Begriffe sichtbar macht. Unschärfe bedeutet aber nicht Blickverlust, sondern Entdeckung von Vielfalt und Staunen über andere Wirklichkeiten.

Durch die Verknüpfung von Fotos, Schrift und Audios entstehen Assoziationsketten, die zu einer Reise durch Sprache und Bilder (ver)föhren - und zum Mitmachen.

# USA: Alles läuft über VIE

Das im September unterschriebene Übereinkommen zwischen dem Stadtschulrat für Wien und der Schulbehörde in Georgia (Atlanta) zeigt erste Erfolge. Zahlreiche LehrerInnen haben sich bereits für ein oder mehrere Auslandsjahre beworben.

Ab sofort laufen praktisch alle USA-Kontakte ausschließlich über die Firma VIE (Vienna International Exchange). Die Firma im Besitz der Wien-Holding bietet mehr als Lehreraustauschprogramme. Ferien-Praktika für SchülerInnen sind ebenso angedacht wie Sprachkurse an Universitäten.

Für die Teilnahme am Programm LIA (Lehren im Ausland) genügt ein

österreichisches Lehr- amtszeugnis. Laut Thomas Enzendorfer, dem Direktor des VIE, werden Lehrer aller Schularten gesucht. Ähnlich wie im ehemaligen New-York-Programm wird das Jahr vom Stadtschulrat voll angerechnet. AHS-Lehrer ersparen sich sogar das Jahr Unterrichtspraktikum. Nähere Auskünfte sind direkt auf der Homepage [www.vieprogramme.at](http://www.vieprogramme.at) zu erfahren.

Das New-York-Programm ist, wie aus gut informierten Kreisen zu hören war, seitens des Ministeriums in der traditionellen Form gestoppt worden. Vermutlich wird die VIE das Programm auf neuer Basis weiter durchführen können.



# Eine dreiviertel Stunde im Leben einer Freizeitleiterin an einer Offenen Schule

von Eva Postmann

Freizeitleiterin an der KSMS Hermann Brochgasse 2 1120 Wien

Um viertel acht geht es los:

**07:15**

Der erste Anruf: eine Mutter, die die Betreuungstage ihres Sohnes ändern möchte. Kein Problem – aber erst im nächsten Verrechnungsmonat möglich. Sie zeigt Unverständnis, ich erkläre ihr, dass ich in laufenden Monaten keine Änderung vornehmen darf. Sie akzeptiert zähneknirschend. Mein Chef bringt mir ein Fax: Eine längst überfällige Zahlung ist bei unserem Schulbetreuer der MA 56 endlich eingelangt – ich suche den betreffenden Monat in den alten Abrechnungen heraus und vermerke den Zahlungseingang dort händisch, dann elektronisch im SVW. Eine Kollegin bittet mich, für die kommende Woche Lunchpakete zu bestellen. Da es Donnerstag ist, ist es um einen Tag zu spät. Ich ändere die Essensbestellung, rufe beim Essenslieferanten an und bitte um eine nachträgliche Änderung. Dann faxe ich diese an die MA 56 und den Essenslieferanten.

**07:35**

Es ist jetzt fünf nach halb acht (eigentlich sollte ich

für meinen Unterricht noch kopieren).

Ein weiterer Anruf: ein Vater, der seinen Sohn von der Betreuung, nicht aber vom Mittagessen abmelden möchte. Ich erkläre ihm, dass das nicht geht, da Essen und Betreuung eine Einheit bilden und nicht trennbar sind. Er sieht das nicht ein. Ich erkläre ihm die Situation nochmals. Neben mir steht jemand, der eigentlich auch das Telefon dienstlich braucht. Der Vater meldet sein Kind ganz von der Offenen Schule ab.

**07:50**

Zehn vor acht: Zwei Kinder kommen zu mir und bringen Ermäßigungsformulare der MA 11 – wieder einmal gilt die Ermäßigung nur für die nächsten drei Monate. Einer davon ist „Nullzahler“, das heißt meine Essensbestellungen der letzten zwei Wochen müssen geändert werden – ich schreibe mir eine Notiz diesbezüglich auf, damit ich es dann in meiner großen Pause erledigen kann.

Kopieren kann ich jetzt nicht mehr – jemand hat einen Kopierstau hinterlassen. Mein Kaffee ist inzwischen auch kalt geworden.

**08:00**

Es läutet. Mein Unterricht beginnt.

New **Redicals** '68 present

Hits der 68er, ... bis heute Lehrerfest! für alle!

**“Die Auferstehung”**

**Out of the dark into the light!**

28.03.2008 - 19:68 Uhr

LONDON CLUB VIENNA (Glatzgasse 4, 1190 Wien)



Eintritt: frei-willig!

**VICE VERSA**

**VICE VERSA**



... von  
Bernhard Thiel

## Das unsichere Kind im Schulalltag

Wie oft erleben wir Kinder, die durch unangemessenes Sozialverhalten auffallen. Die erste Assoziation bezieht sich zumeist auf einen angenommenen schwierigen sozio-emotionalen Hintergrund, welcher die Anpassungsschwierigkeiten des Kindes bedingt. Die psychoanalytische Pädagogik geht hier jedoch viel weiter zurück in einen Zeitraum, mit dem wir Lehrer beruflich kaum Berührung bzw. auch in der Regel gar keine entsprechende Ausbildung haben – das Säuglingsalter. John Bowlby (1986) beschreibt in seiner bindungstheoretischen Abhandlung einen Zusammenhang mit der mütterlichen Fürsorge, der weit in das spätere Leben hineinreicht. Reagiert die Mutter verlässlich, rasch und angemessen auf die Signale des Säuglings, so wird er sich nach einem Jahr sicher gebunden fühlen. Unangemessene bzw. schwammige Reaktionen führen zu einer unsicheren Bindung. Erfährt das Kind unterschiedliche Reaktionen,

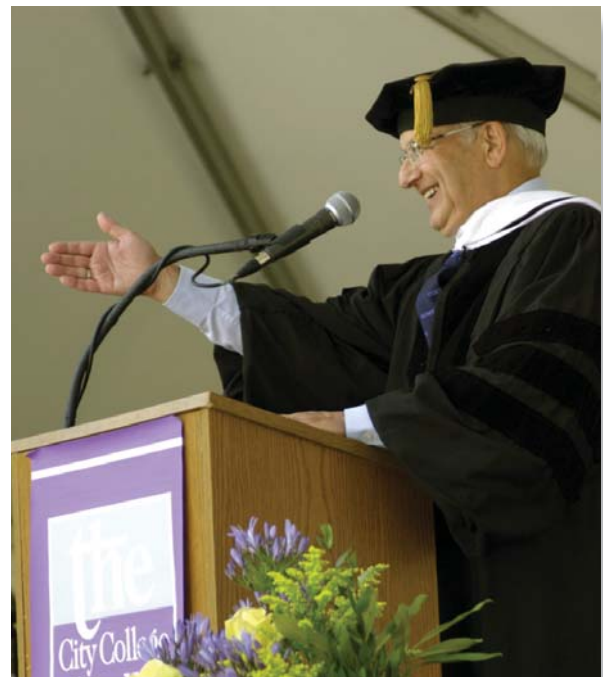
so wird es eine ambivalent-unsichere Bindung aufbauen. Langfristige Effekte beschreibt Dornes (2007) zunächst für den Kindergartenbereich.

Sichere Kinder können beispielweise leichter soziale Konflikte lösen oder Probleme in Spiel- und Arbeitssituationen bewältigen. Geschieht dies nicht, suchen sie Hilfe bei der Kindergartenpädagogin. Unsichere Kinder vermeiden die Auseinandersetzung mit Problemen und ziehen sich zurück. Sie fallen in weiterer Folge – gewissermaßen als Ausgleichshandlung – auf Grund ihres auffälligen Verhaltens auf. Ein Zustand, der sich natürlich bis ins Schulleben ziehen kann.



## Ehrendoktorat des City College of New York für Johann Matzenauer

Ehemaliger Amtsführender  
Stadtschulratspräsident geehrt



Johann Matzenauer, ehemaliger Amtsführender Stadtschulratspräsident, wurde in New York in Anerkennung seiner Leistungen am Freitag, dem 1. Juni 2007, das Ehrendoktorat des City College of New York verliehen.

In der Begründung für die Verleihung heißt es: „Johann Matzenauers Entwicklung und Förderung innovativer und grenzüberschreitender Programme, darunter das Austrian Visiting Teacher Program, das österreichi-

schen Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit bietet, an New Yorker Schulen zu arbeiten, hat weltweite Beachtung und Anerkennung gefunden.“

Mit seinem Engagement stellt er eindrucksvoll unter Beweis, dass der Austausch von Ideen und Methoden über internationale Grenzen hinweg helfen kann, die zentralen Herausforderungen einer globalen Gesellschaft anzunehmen und erfolgreich zu bewältigen.“



## Oft gefragt -

# hier beantwortet!

von  
Bernhard Thiel

### Wann muss ich eine Frühwarnung ausgeben?

Seit 1.1.2005 können bzw. sollen Frühwarnungen bereits im ersten Semester ausgegeben werden. Ziel ist es, durch die rechtzeitige Abklärung des Ist-Standes, entsprechende Fördermaßnahmen einleiten zu können.

Die Frühwarnung ist einzuleiten, wenn die Leistungen mit „Nicht genügend“ zum Ende des 1. Semesters zu beurteilen wären oder das Verhalten des Schülers einen positiven Lernerfolg behindert.

### Kann ich im kommenden Schuljahr meine Lehrverpflichtung auch aus beliebigem Grund herabsetzen?

Der/Die LandeslehrerIn kann ohne Angaben von Gründen seine Lehrverpflichtung bis auf 50% der Unterrichtsverpflichtung herabsetzen, wenn keine dienstlichen Erfordernisse entgegenstehen. Es besteht jedoch kein Rechtsanspruch. Der Antrag kann

immer nur für ein Jahr gestellt werden. Die Herabsetzung kann höchstens für insgesamt 10 Jahre in Anspruch genommen werden.

### Bis wann können Umstufungen in leistungsdifferenzierten Gegenständen erfolgen?

SchülerInnen sind in die nächst höhere Leistungsgruppe eines leistungsdifferenzierten Pflichtgegenstandes umzustufen, wenn auf Grund der bisherigen Leistungen zu erwarten ist, dass sie den erhöhten Anforderungen in der nächst höheren Leistungsgruppe voraussichtlich entsprechen werden.

informieren, wenn eine Änderung seit der letzten schriftlichen Benachrichtigung erfolgt ist.

SchülerInnen können bis 4 Wochen vor Schulschluss eine Umstufung in eine bessere Leistungsgruppe für die nächste Schulstufe verlangen (1.-3. Klasse).

Wären SchülerInnen während des Unterrichtsjahres mit „Nicht genügend“ zu beurteilen, sind sie in die nächst niedrigere Leistungsgruppe des betreffenden Pflichtgegenstandes umzustufen.

Über die Umstufung für die nächste Schulstufe entscheidet die Klassenkonferenz auf Antrag der unterrichtenden Lehrkraft oder auch auf Antrag der SchülerInnen. Die Entscheidung der Klassenkonferenz über die Umstufung in eine niedrigere Leistungsgruppe und die Ablehnung eines SchülerInnenantrages sind spätestens am folgenden Schultag unter Angabe der Gründe und Beifügung einer Rechtsmittelbelehrung den SchülerInnen bekannt zu geben.

Bei Umstufungen während des Jahres (1- bis 4. Klasse) entscheidet der unterrichtende Lehrer. SchülerInnen sind bis spätestens 6 Wochen vor Ende des Unterrichtsjahres über eine Umstufung schriftlich zu

# Und noch ein Pickerl ...

oder wie Schulen sich durch die Anwendung von begabungsfördernden Modellen und Maßnahmen auszeichnen

von  
Christiane Wendelberger &  
Brigitte Palmstorfer

Seit November des Schuljahres 2007/08 können sich alle Wiener Grundschulen um das Begabungssiegel bewerben. Um dieses Siegel zu erhalten, müssen vorgegebene Qualitätskriterien, die den gesamten Standort erfassen, erfüllt und in Form eines Portfolios dokumentiert werden. Das Siegel wird für 3 Jahre verliehen.

**Nachweis  
professioneller,  
nachhaltiger Schul-  
entwicklung**

Dabei geht es nicht um ein neues zusätzliches „Pickerl“, sondern um den sichtbaren Nachweis einer kontinuierlichen, professionellen, nachhaltigen Schulentwicklung und die Anwendung von speziellen Modellen, welche an die jeweiligen Standortbedingungen angepasst werden und Differenzierung bis hin zur Individualisierung konkret erleichtern. Dazu zählen Drehtürmodell, Pullout-Programme, Talentportfolios, Compacting, Contracting u.Ä.



Schulen, die durch die Anwendung der erwähnten Maßnahmen in erster Linie sich selbst auszeichnen und erst in weiterer Folge durch die Verleihung ausgezeichnet werden, könnten als Anlaufstellen für all jene Schulen dienen, die sich auf den Weg machen, Modelle und Maßnahmen für eine begabungsfreundliche Lernkultur zu verwirklichen.

Ziel ist es auch, LehrerIn-

nen zu motivieren, vor möglicherweise Neuem die Scheu zu verlieren, an zertifizierte Schulen heranzutreten, diese als Stützpunkte für Hospitationen und schulübergreifende LehrerInnenfortbildung zu verstehen und erfolgreiche organisatorische Strukturen zu übernehmen.

Keine Frage, dass die Förderung aller Begabungen ein pädagogischer Grundsatz ist, der von allen Schulen Österreichs umgesetzt wird. Allein das Ausmaß und die dabei verwendeten schulischen Maßnahmen sind unterschiedlich.

Die Erfahrung zeigt, dass derzeit Schulen auch ressourcenfreie Möglichkeiten (die oben erwähnten sind ressourcenfrei!) aus un-

terschiedlichen Gründen nicht nutzen.

**Drehscheibe  
Begabungsförderungs-  
zentrum**

Das Begabungsförderungs-zentrum versteht sich als Drehscheibe, um Informationen zu sammeln, zu optimieren und an Interessierte mündlich und schriftlich weiter zu geben. Der Informationsaustausch erfolgt durch SCHILF, Teilnahme an Schulkonferenzen, Fortbildung an der Pädagogischen Hochschule, direkte Gespräche mit LehrerInnen und LeiterInnen oder im ersten Schritt durch das Zusenden unserer Materialienmappe.

[christiane.wendelberger@ssr-wien.gv.at](mailto:christiane.wendelberger@ssr-wien.gv.at)  
[brigitte.palmstorfer@ssr-wien.gv.at](mailto:brigitte.palmstorfer@ssr-wien.gv.at)



Liebe Junggebliebene!

**Wir sind  
wieder da!**



**Wir wollen wieder aktiv am  
Vereinsgeschehen teilnehmen!**

Das heißt:

Wir treffen uns in den neuen Räumen  
des  
Zentralvereins der Wiener LehrerInnen

**1., Rauhensteingasse 5/4 (Liftstock)**

Für jeden Termin werden persönliche  
Einladungen ausgeschickt.

**Nächste Termine für 2008!!  
ACHTUNG geänderter Beginn!!!**

**18.02.2008 - 15 Uhr**

und

**21.04.2008 - 15 Uhr**

Geboten werden:

**Diskussionen zu aktuellen Themen  
der Schulpolitik.**

**Wie können Pensionisten des  
Schuldienstes noch aktiv  
in das Schulgeschehen eingreifen?**

Besonderen Wert legen wir aber auch  
auf gemütliche Plauderei und  
kulturelle Veranstaltungen.

Auf Euer Kommen freut sich  
die Vorsitzende des Arbeitskreises

Gerlinde Wolfsberger

## Handywissen für den Schulunterricht

Schulpaket: jetzt kostenlos bestel-  
len oder downloaden

Für Kinder und Jugend-  
liche ist das Handy fixer  
Bestandteil des Alltags.  
Deshalb ist eine sichere,  
kostengünstige und ver-  
antwortungsvolle Nut-  
zung besonders wich-  
tig. Zwei Drittel der 10-  
Jährigen steht bereits  
ein eigenes Handy zur  
Verfügung (Öö. BIMEZ  
Kinder-Medien-Studie  
2007). Laut der JIM-  
Studie 2006 [Jugend,  
Information, (Multi-)  
Media] ist das Handy  
mit 92 Prozent das be-  
liebteste Elektronikgerät  
bei Jugendlichen.

Mit der intensiven  
Handynutzung treten  
aber auch Pro-  
bleme auf. Laut  
JIM-Studie haben  
27 Prozent zu-  
mindest ab und  
zu Schwierigkei-  
ten, ihre Handy-  
Kosten zu zah-  
len. 34 Prozent  
der Jugendlichen  
kennen Freunde,  
die Gewaltvideos  
oder Pornofilme  
mit ihrem Handy  
empfangen ha-  
ben. Das sind nur  
zwei Beispiele,  
warum es wichtig  
ist, Information  
und Anleitung  
zur sicheren und  
verantwortungs-

bewussten Nutzung an-  
zubieten.

Ab sofort stehen des-  
halb mit dem Handywis-  
sen.at-Schulpaket Öster-  
reichs Schulen erstmals  
kostenlos umfassende  
Unterrichts-Materialien  
zum Thema "Das Handy  
sicher und verantwort-  
ungsvoll nutzen" zur  
Verfügung.

Die Mappen können kosten-  
los unter [www.handywissen.  
at/downloads](http://www.handywissen.at/downloads) bestellt oder  
heruntergeladen werden. Die  
Bestellung ist auch per Email  
an [office@handywissen.at](mailto:office@handywissen.at)  
oder telefonisch unter der  
Nummer 01/595 2112 möglich.





Einladung zur Teilnahme aller Wiener Schulen und Jugendzentren  
am Schulprojekt **kunst[raum] schule/jugend 2008**

Projektthema: **DAS EIGENE – DAS FREMDE**

Einreichungen über das Internet unter: [www.kunstraumschule.at](http://www.kunstraumschule.at)

Anregungen für den Unterricht: <http://www.bilderlernen.at>  
kunstRAUMschule 2008: das Eigene - das Fremde - Unterrichtsideen

Projektbeschreibung:

Die Kunst- und WerkerzieherInnen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur interkulturellen und transästhetischen Bildung. Sie fördern die kreative Mitgestaltung unserer Gesellschaft, unterstützen ihre Vielfalt und leisten einen wesentlichen Beitrag im Verständnis und der Vermittlung zwischen den Kulturen. Wieder sollen herausragende aktuelle SchülerInnenarbeiten aus allen künstlerischen Bereichen in einem außergewöhnlichen Rahmen einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Veranstalter:

BÖKWE Wien (Berufsverband österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen)

Dauer der Ausstellung:

**18.Juni bis 29. Juni 2008**

Eröffnung:

voraussichtlich 18.Juni 2008

Ausstellungsorte:

**Freiraum – Museumsquartier  
Technikum Wien  
SSR Wien**

Ausstellungsobjekte:

Ausgewählte Arbeiten werden ausgestellt.

Qualitätssicherung:

Künstlerische Betreuung durch Dr. Ralf Laven (Kurator– WIEN MUSEUM) und Beirat durch einschlägige Fachleute (Pädagogische Arbeitsgemeinschaften)

Einreichmodalitäten:

Das im Kunstunterricht entstandene Bild, Objekt, Projekt auswählen und auf unsere Homepage stellen. Die Homepage ist so eingerichtet, dass sie im Detail über die Einreichschritte: Startseite-Digitale Einreichung-Neue Einreichung-Bild hinzufügen-einreichen, informiert und auch technisch Ungeübten eine Einreichung ermöglicht.

Einreichfrist:

15. Mai 2008

**Kontakt APS: Dr. Harald Machel**  
**E-Mail: [h.machel@aon.at](mailto:h.machel@aon.at)**

**Kontakt AHS: Mag. Heinrich Nagy**  
**E-Mail: [heinrich.nagy@klostergasse.at](mailto:heinrich.nagy@klostergasse.at)**



# Das ÖBV-Team für die Wiener Pflichtschul- lehrerInnen

## Wir bieten alles aus einer Hand:

- >Klassische Lebensversicherung
- >Fondsgebundene Lebensversicherung
- >SteuerSparmodell-ZukunftSicherung
- >Versicherungssparen
- >Private Pensionsversicherung
- >Staatlich geförderte Zukunftsvorsorge (8,5 bis 13,5% p.a.)
- >PensionsRechner
- >Unfallschutz
- >Krankenversicherung
- >Pflegevorsorge
- >Haushaltsversicherung
- >Eigenheimversicherung
- >Rechtsschutz
- >Private Haftpflichtversicherung
- >Amts- & Organhaftpflichtversicherung
- >Kfz-Haftpflicht-Versicherung
- >Kfz-Kasko-Versicherung
- >Kfz-Leasing
- >Bausparen
- >Finanzierung (Wohneigentum, Kfz, Umschuldungen etc.)
- >Pensionskasse
- >Abfertigung neu
- >Betriebliche Kollektivversicherung



ÖBV-Wien:  
01/405 55 11  
wien@oebv.com

[www.oebv.com](http://www.oebv.com)

Das umfassende Angebot der Österreichischen Beamtenversicherung gilt nicht nur für öffentlich Bedienstete!

> **Wir sind auch für Ihre Angehörigen und Ihre Freunde da.**

Wir beraten Sie gerne:

Ihr ÖBV-Teamleiter

① **Georg Rausch**

Landesdirektor-Stellvertreter

Tel: 01/401 20-1670

[georg.rausch@oebv.com](mailto:georg.rausch@oebv.com)

② **Robert Kurz**

Bezirksleiter, zuständig für Inspektionsbezirk: XIV.

Tel: 0664/356 81 91

Fax: 02247/201 82

[k.robin@aon.at](mailto:k.robin@aon.at)

③ **Harald Pallitsch**

Bezirksleiter, zuständig für Inspektionsbezirke: I. / II. / III. / XV.

Tel: 0664/513 99 22

Fax: 01/600 14 61

[harald.pallitsch@chello.at](mailto:harald.pallitsch@chello.at)

④ **Rainer Fiebiger**

Bezirksleiter, zuständig für Inspektionsbezirke: IV. – XIII. / XVI. und PTS

Tel: 0664/533 99 78

[rainer.fiebiger@aon.at](mailto:rainer.fiebiger@aon.at)

Die Inspektionsbezirke XVII. und XVIII. werden im jeweiligen Bezirk mitbetreut.



## NEUES LERNEN MIT PERSÖNLICHKEIT

### Die Akademie für Systemisches NLP

veranstaltet eine

## NLP - Practitioner - Ausbildung

mit pädagogischem Schwerpunkt

Unsere Ausbildung erfolgt nach den Richtlinien des ÖDV-NLP und der NLP- University in Kalifornien, der Geburtsstätte von NLP, und schließt mit einem international gültigen Zertifikat. In diesen Ausbildungskursen stehen die Entfaltung der eigenen Potenziale, die Optimierung der Kommunikation, sowie der Unterrichtsarbeit im Mittelpunkt.

Datum: **6. 8. bis 24. 8. 2008**

Ort: **Fürstenfeld, Jugendgästehaus**

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage [www.nlpacademy.at](http://www.nlpacademy.at).

Auskunft erhalten Sie unter der Telefonnummer **01/8652207** oder **0676/ 5338102**  
Email: **elisabeth@nlpacademy.at**

**Achtung:** Es gibt wieder Gruppentickets, die eine sehr attraktive Teilnahmegebühr ermöglichen.

**Dr. Elisabeth Zechmeister**

Dr. Elisabeth Zechmeister ist tätig als Beratungslehrerin, Psychologin, Psychotherapeutin, Kommunikationstrainerin, NLP- Lehrtrainerin und Lehrcoach. Seit Herbst 2005 unterrichtet sie an der Pädagogischen Akademie und jetzigen Pädagogischen Hochschule in Eisenstadt Psychologie und Kommunikation. In der Pädagogik liegt ihr Schwerpunkt im Bereich Persönlichkeitsentwicklung und gehirngerechtes Lernen.

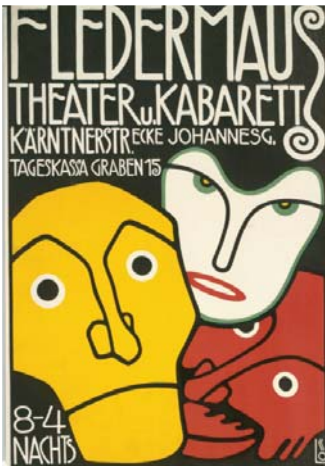
Für ihre Doktorarbeit führte sie eine Studie zum Thema „Einsatz von NLP- Methoden zur Leistungs- und Motivationssteigerung von Lernenden“ durch, die die Effizienz von NLP- Methoden für den Unterricht statistisch bestätigt.

# Kabarett Fledermaus 1907 – 1913

Ein Gesamtkunstwerk der Wiener  
Werkstätte - Literatur, Musik, Tanz

1907 gründete die „Wiener Werkstätte“ das „Theater und Kabarett Fledermaus“. Alles lag in ihrer Verantwortung: die Finanzierung, die Programmgestaltung und – wohl am wichtigsten – die Ausgestaltung der Kellerräumlichkeiten. In den zwei Jahren unter der Ägide der „Wiener Werkstätte“ wurde ein ganz eigener Stil geprägt.

Aus dem Zusammenspiel von so hervorragenden Künstlern als Bühnen- und Kostümgestalter wie Josef Hoffmann, Bertold Löffler, Carl Otto Czeschka, Fritz Zeymer, Eduard Josef Wimmer-Wisgrill oder Alfred Roller, literarischen Meistern des Aphorismus wie Egon Friedell, Alfred Polgar, Peter Altenberg, Roda Roda, Heinz Ewers u. a., erstklassigen Unterhaltungsmusikern wie Konrad Scherber oder Hannes Ruch, legendären Diseusen und



Chansoniers wie Marya Delvard, Mimi Marlow, Mela Mars, Marc Henry und Carl Hollitzer sowie den innovationsträchtigen Tänzerinnen Grete Wiesenthal mit ihren Schwestern, Gertrude Barrison, Miss Macara und vielen anderen – aus all dem sowie dem sensationellen früh-expressionistischen Sonderweg, den der junge Oskar Kokoschka mit zwei Programmen in der „Fledermaus“ einschlug, entstand ganz im Geist der „Wiener Werkstätte“ eine völlig neue Theaterkunst.

28. Februar bis 8. Juni 2008  
Österreichisches Theatermuseum  
Palais Lobkowitz

Lobkowitzplatz 2, Wien I  
Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr  
[www.theatermuseum.at](http://www.theatermuseum.at)

## Vorspiel



### Die Bucht von Wien

Möglicherweise liegt Wien am Meer, wer kann das schon so genau wissen. Eine Bucht von Wien, die freilich gibt es auf der Landkarte der Musik. Der Fahrschein dorthin findet sich auf der gemeinsamen CD des vielseitigen Gitar-

schichte: Als in Hernalts geborener Sohn eines hier stationierten US-Soldaten und einer in böhmisch-wienerischen Mutter wuchs er sowohl sprachlich als auch musikalisch mit amerikanischer Popkultur und Wiener Traditionen auf.



Die klassischen Wienerliedthemen Tod und Wein lassen Lang und Wienerroither links liegen und konzentrieren sich bei Ihren Songs ganz auf die Liebe in ihren vielfältigen Aggregatzuständen. Und da wohl kaum einer

poetischer und wienerischer über die Liebe geschrieben hat als H. C. Artmann, haben die beiden Musiker einige seiner Gedichte gefühl- und respektvoll vertont. Fazit: Feinste Soulmusik und H.C. schließen sich also keineswegs aus, im Gegenteil.

Die Bucht von Wien ist jedenfalls seit dieser neuen Liedersammlung ein Platz, den wir vermissen würden, wenn es ihn nicht gäbe.

poetischer und wienerischer über die Liebe geschrieben hat als H. C. Artmann, haben die beiden Musiker einige seiner Gedichte gefühl- und respektvoll vertont. Fazit: Feinste Soulmusik und H.C. schließen sich also keineswegs aus, im Gegenteil.

Die Bucht von Wien ist jedenfalls seit dieser neuen Liedersammlung ein Platz, den wir vermissen würden, wenn es ihn nicht gäbe.